

Raumburg, Oera, Koburg usw. ist die Revolutionsfeier ruhig verlaufen. Auf dem Jenaer Rathaus ist die neue Reichshalle geübt worden.

München, 9. November. Der Festtag der Revolution wurde durch Arbeiterstreike geübt. Die Straßenbahnen verkehrten nicht, jedoch zeigte der Geschäftsverkehr in der Stadt das gewöhnliche Bild. Auf den Straßen der bei den Revolutionskämpfen Gefallenen wurden Stände niedergelegt.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden beschlossen.

Genf, 10. Nov. „Globe“ meldet, daß der oberste Rat den Austausch der Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages mit Deutschland beschlossen hat.

Bevorstehende Königsproklamation in Ungarn?

Berlin, 9. Nov. Die Daily Mail meldet, soll die Proklamation des Erzherzogs Otto, des siebenjährigen Sohnes des früheren Kaisers Karl, zum König von Ungarn unmittelbar bevorstehen.

In den Tarifverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Bei den Tarifverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war die engere Niederlage nicht auf die gleiche Stufe wie die Kernenergie Halle, Wittenberg, Wittenberg, Jöh, Borna um gestellt. Die Arbeiterseite hat die Niederlage nicht bemängelt den Tarif ab. Durch neue Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband ist es gelungen, die kritischen Punkte in der Klasse der Kernenergie aufzunehmen. Eine von etwa 120 Vertretern der Arbeiterschaft besuchte Versammlung in Hamm erklärte sich gegen 6 Stimmen unter Protest zur Annahme des Tarifs bereit, nach dem die mitteldeutschen Kohlerei das gleiche getan haben.

Kriegsgefangenenheimkehr. Der englischen Wänter zufolge gibt das britische Kriegsamt bekannt, daß vom 1. September bis 29. Oktober 228 988 deutsche Kriegsgefangene heimbeordert wurden. — Wie französische Zeitungen melden, ist ein japanischer Dampfer mit deutschen Kriegsgefangenen aus Japan in Se Havre eingetroffen, die über Antwerpen in ihre Heimat zurückgeführt werden.

Der Kampf gegen das Schieberturn.

Die Kommission zur Abwehr des Schieberturns, die unlängst in Koblenz tagte, hatte die Behörden aufgefordert, jeden Beamten, der sich der Wechselseitigkeit schuldig gemacht habe, zu entlassen. Jetzt erläßt die Handelskammer aus sämtliche Firmen ihres Bezirks das Erwidern, ohne Ausnahme jedem Angestellten und Arbeiter, der sich des Schieberturns, des Preiswunders und der Wechselseitigkeit schuldig gemacht habe, zum nächsten zulässigen Termin zu kündigen.

Warmes Wetter in Süddeutschland.

Die strenge Kälte ist nur in Norddeutschland eingetroffen, und zwar nördlich einer Linie, die etwa von Münster über Paderborn nach Dresden gezogen werden kann. Südlich dieser Linie herrscht ein ausfallend warmes Wetter. So verzeichnet man gestern München + 10 Grad, Straßburg + 11 Grad.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 10. November 1919.

Das neue 50-Pfennig-Stück. Seit einigen Tagen ist die erste Guldentafel der Deutschen Republik im Umlauf. Das neue fünfzig-Pfennigstück ist seit Jahrhunderten die erste deutsche Münze, die ohne Silber und Wappenstein erscheinbar. In der Form gleicht es dem alten Nieder-Preussischen Pfennigstück. Es zeigt auf der Vorderseite eine große 50 und darunter in einem Ovalbalken in deutscher Sprache das Wort Pfennig. Ueber dem Balken umrahmt die Aufschrift „Deutsches Reich“ die Zahl. Unter dem Wort Pfennig steht die Jahreszahl 1919. Die Rückseite zeigt völlig von dem üblichen Bild ab. Sie zeigt die stilisierte Wiedergabe einer Wehranlage in Stadtbild, die aber durch die zweifelhafte Aufschrift „Eich reger bringt Segen“ durchschnitten wird. Dieses Gebilde, das das Münzzeichen A trägt (Staatliche Münze Berlin), ist aus einem leichten, sich fettig anfühlenden weissen Metall geprägt. Der Rand ist eingekirrt wie bei den silbernen 1/2-Markstücken.

Verleumdungen! Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß für die Fiktion, die insofern unklarlich geschriebenen Manuskripten die Anzeigen entstehen, kein Erfolg geltend zu werden braucht. Der Fiktionsentwurf muß danach auch dann die Kosten für die Aufnahme der Anzeige tragen, wenn diese durch den inneren Willen des Verfassers für ihn wertlos gewesen ist.

Volkshochschule. Der erste Vortrag der zweiten Vortragerei über in Sozialismus findet nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 14. d. Mts, abends 7 Uhr in der neuen Schule statt. Alle Hörer des Kurses, welche am 6. nicht anwesend waren, bitten wir um ihr Erscheinen. Der zweite Vortrag der ersten Vortragerei wird am Donnerstag, den 20. d. Mts, gegeben.

Am 11. November wird der zum Wechselseitigen d. s. Wechselseitigen IV ernannte Generalmajor Maerker den Wechselseitigen IV in Dresden. Zum Wechselseitigen IV gehören die Bezirke der Reichswehrbrigaden IV, XII, XVI, XIX; er umfaßt mit ihm die Bezirke des 1. Kavallerie, den größten Teil der Provinz Sachsen und das östliche Thüringen.

Gegen Schlichthandel und Preistreiber. Der

Reichsrat beriet unter dem Vorsitz des Justizministers über die Verordnung betreffend Sondergerichte gegen Schlichthandel und Preistreiber (Wucherergesetz). Die Verordnung fängt das langsame Gerichtsverfahren wesentlich ab. Die Sondergerichte erlernen in erster und einziger Instanz. Auf Wunsch Württembergs ist die Strafe über die Regierungsvorlage hinaus verschärft worden, jedoch auf Gefängnis nicht unter drei Monaten erkannt werden soll. Eine Klageung der babilischen Regierung auf stärkere Kontrolle der Postpakete und Telegramme ist, wie Minister Schiffer mitteilte, bereits Gegenstand eingehender Erörterungen der Regierung gewesen. Die Verordnung wurde gegen die Stimme des Reichsrates von Sachsen-Weimar angenommen.

Bei der Sparprämien-Ausleihe werden die Zinsen nicht jährlich ausbezahlt, sondern sie werden aufgespart und kommen bei der Rückgabe des eingezahlten Betrags zur Auszahlung. Da die Zinsen 5 Proze betragen, so bringt jedes Stück von 1000 Mark jährlich 50 Mark Zinsen, die ohne jeden Abzug ausbezahlt werden. Sie unterliegen im Gegensatz zu den jährlich ausbezahlten Zinsen anderer Anleihen weder der Einkommensteuer noch der Kapitalertragssteuer.

Diese Steuerbefreiungen bleiben bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe bestehen und können nicht aufgehoben werden. Auch hier wollen wir es nicht unterlassen, auf das am Sonntag im „Gasthof zum Löwen“ stattfindende 11. Stiftungsfest der freiwilligen Sanitätskolonne in Teuchern hinzuweisen. Gilt es hier doch einer edlen Sache, da der Ringgewinn zur Anschaffung von Geräten und Verbandstoffen verwendet wird. Um der Einmündigkeit einen geeigneten Abend zu bereiten, wird der „B. V. Fideleio“ zwei schöne Theaterstücke zur Aufführung bringen.

Das Wagenhandgeld beträgt vom 16. d. Mts. ab bis auf Weiteres für den 1. Tag 50 Mark, für den 2. Tag 75 Mark, für den 3. Tag 100 Mk.

Die Raatlische Siedlung in Anhalt. Im Laufe des letzten Jahres sind in Anhalt rund 10000 Morgen Ackerland an Arbeiter, Handwerker und kleine Landwirte durch den Staat vergeben worden. Damit ist in Anhalt mehr gegeben als in irgendeinem anderen deutschen Bundesstaate. Es wird nun vergeben: an Arbeiter bis zu 3 Morgen, an Handwerker und Gewerbetreibende, soweit sie in ihrem Beruf eine ausreichende Ertragsmöglichkeit nicht haben, bis zu vier Morgen und an kleine Landwirte, die meist selbst bis zu genügend Acker besitzen, bis zu 30, in besonderen Fällen bis zu 40 Morgen. Für später ist in Aussicht genommen die Schaffung neuer landwirtschaftlicher Kleinbetriebe unter Anwendung des Erdbaurechts.

Keine Verwendung von Jucker in Geschäftswirtschaften. In Gas- und Schankwirtschaften einschließlich Kaffeehäusern und Konditoreien darf Jucker zum Süßen von Getränken (Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Punch, Srog, Limonade usw.) nicht verwendet, auch nicht als Zutat verabreicht werden. Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Oktober 1918 werden Juckerhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Zum Süßen der Getränke wird den Wirtschaften auch weiterhin Süßholz zugesetzt.

In den hiesigen Schauspielern gelangt vom 14.—16. d. Mts. Der Rän der „Sphären der Luft“ oder „V. Ende Ware“, zur Aufführung. Julius Sternheim hat in Anhalt auf das groß angelegte Filmstudium „Der Weg der zur Verdammnis führt“ dieses neue Werk geschaffen. Die überaus packende bis zum Schluß in Atem haltende Handlung über diesen Teil einen selbständigen Anhalt, durch ein sehr geschickt zusammengestelltes Vorpiel wird die Einheit mit dem ersten Teil gewahrt. Ein besonderes Wort der Anerkennung verdienen die Träger der Hauptrollen Charlotte Böcklin, Käthe Haack, Grete Wiegler.

Zeits, 10. Nov. In der Nacht zum 4. Nov. ist hier in der Kammer der Bewältigungsstelle des J.-M. Nr. 137 ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Soweit festgestellt ist fehlen 141 Paar neue gelbe Stiefelchen und 161 Stück braunes Absatzleder.

Meinleitlich, 11. Nov. Im Tagebau der Grube Verneinung II verunglückte der 64 Jahre alte Bergarbeiter Franz Kautschigler aus R. h. nach niederstürzt über Kohle tödlich. Leider sind innerhalb einer Woche im hiesigen Revier vier Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang zu klagen.

Eisenberg, 9. Nov. Die Eisenberger Bevölkerung hat wieder die Freude, zwei 3 Meter Rohle für jeden Haushalt dank der Sonntagsgläubigen der Vergleichte marktfreie beziehen zu können.

Reinigen. Inerhöbet dreife Diebstähle spielten sich im hiesigen Landgerichtsbau während der letzten Schwurgerichtshandlung ab. So wurde, wie das Wänter Tageblatt meldet, der hellgraue F. ist ein Pressevertreter aus dem Votenzimmer des zweiten Stockwerkes, das doch als Aufbewahrungsort sicher sollte, und in dem noch andere Kleidungsstücke hingen, entwendet, außerdem aus dem 3. zugestimmter Schwärze, eine Zigarettens. Ein anderes. Man sollte es nicht für möglich halten, daß so etwas im Ver. d. s. gebäude selbst, das unter Aufsicht steht, vorzukommen kann.

Magdeburg, 8. Nov. Der von der Stadt Magdeburg eingeleitete Versuch zur Prüfung des Gedächtnisses einer Magdeburger Waise ist zu dem Entschluß gekommen, daß die Einrichtung einer Waise für Magdeburg unannehmlich sei,

zumal die Erfahrungen anderer Waisen außerhalb Leipzigs zur Nachahmung nicht ermutigen. Dagegen erklärte sich der Ausschuss für eine im nächsten Jahr in Magdeburg abzuhaltenen Bauhoff- und Siedlungs-Ausstellung.

In Dresden hat sich die 92 Jahre alte Goldschmiedewitwe Gertrud Menzel mit ihren drei Töchtern im Alter von 11, 10 und 6 Jahren mit Leuchtgas vergiftet. Die Mutter nach Kriegserlöbte und arbeitete während der Kriegszeit im Arsenal.

Im sächsischen Erzgebirge sind zahlreiche fremde Einkäufer aus England, Frankreich, Holland und den Vereinigten Staaten eingetroffen, um Diamanten und Spielwaren zu bestellen.

Sonneberg, 10. Nov. Fremdbildliche Einkäufer sind neuerdings wieder zahlreicher in unserer Spielwaren-Industrie anzutreffen. Nicht nur aus dem neutralen Ausland sind die Vertreter großer Firmen hier gekommen, um noch Aufträge unterzubringen, sondern auch aus den bisher krieglichen Staaten konnte man Einkäufer wahrnehmen. Man hört von den Industriellen immer wieder die Klage: „Wenn wir nur Material hätten, so könnte noch eine solche Summe an Aufträgen erledigt werden.“ Es wären hier ausgereicherte Gelegenheiten zur Hebung unserer Bilanz und darüber hinaus auch die Einfuhr von Lebensmitteln geboten.

Die Festnahme des Leipziger Muttermörders. Die Leipziger Kriminalpolizei teilte mit: Am 8. November hat sich in Dresden der Handlungsgehilfe Alfred Müller der Missetat gefasst. Er ist des Mordes schuldig. Seine Lebensführung nach Leipzig wuchs Hinfälligkeit der Einzelheiten am Tatort der Missetat ist eingeleitet. Eine vorgenommene Durchsicherung der Wohnung führte auch zur Auffindung des Tatwerkzeuges. Müller hat seiner Mutter mit einem Hammer durch mehrere Stellen die Schädelknochen eingeschlagen. Dieser Befund wird durch einen aufgefundenen, blutbefleckten schweren Hammer bestätigt.

Reichenbach bei Langenberg (Ruh), 9. Nov. Ein hiesiger Landwirt brachte mit Wagen und Pferd ein in die nahegelegene Wänter Windmühle. Beim Verladen wurde die Mühle nicht aufrecht gehalten. Während sich der Landwirt beim Mähen in der Mühle aufhielt, machte sich die Pferde los und ließen unter die Flügel der Mühle. Dabei wurde, wie die Erzgebirger Zeitung meldet, ein Pferd sofort erschlagen, das andere erlitt erhebliche Verletzungen.

Vermischtes.

— **Sankt Martin kommt auf dem Schimmel geritten** — das heißt, vom 11. November ab schneit es, so heißt es in Volksmunde. Dies Jahr braucht der Schnee nicht erst zu kommen, er ist schon da, und der große Schneeeisfall, der am 2. November über Mitteldeutschland besonders niedergegangen war, hat sich unter dem spärlichen Tauwetter, das an einzelnen Tagen in den Mittagsstunden herrschte, kaum merkbar verringert. Er liegt so fest wie ein Jammer, und ohne die Verkehrsperre auf der Eisenbahn würde das eitrige Spitzleben im Gange sein. Mit der Bergung von Karstoff und Kohlen ist es nicht bestellt, außerdem wie auch Futterrüben für das Vieh haben noch im Schnee stecken bleiben müssen. Hoffentlich gibt es als Folge des frühen Winters nicht gerade in der Weihnachtzeit den großen unerreichten Vorfall, der das Geschäft so stark beeinträchtigt. Weicher Frost ist am gefährlichsten und am unvollkommensten. (1)

Wozu Wachsenanbau ab ist, hat eine Hamburger Firma herausgefunden, wie folgende Mitteilung der „Süddeutschen Lokalzeitung“ zeigt. Es ist für die Allgemeinheit vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, daß die ganz bedeutende Behörde der Heeresverwaltung in Ketzendorf (Wachsenanbau) bei der Verwertung der Heeresgeräte durch die Wirtschaftsgemeinschaft in den Besitz einer bestimmten Hamburger Firma übergegangen sind, und zwar zum Preise von 3 Mark, geschätzten drei Mark, pro Zentner, anstandslos in Bar. Diese Wachsenanbauparte werden in Ansehung der gegenwärtigen Kothemer von der Firma als Zeugnismaterial verwendet werden. Die festgesetzten Preise eignen sich sowohl ihrer Form als auch ihrem Inhalt nach ganz vorzüglich als Ersatz für Braunkohlensteine.

— **Was heute das Holz kostet.** Bei einer Holzauktion in Eisenfeld in Thüringen wurde der bestmögliche Stangen mit 197 Mark bezahlt. Im Frieden kostete dasselbe Quantum Holz 9 Mark, also noch nicht den zwanzigsten Teil. Und der Eisenfelder Bezirk ist eine sehr waldrreiche Gegend, wo also das Holz an der Quelle zu haben ist.

— **Die Furcht vor der deutschen Konturren.** Der Verband britischer chemischer Fabrikanten beklagt sich, daß vorbereitende Maßnahmen getroffen worden sind, um demnächst deutsche Fabrikate im Werte von 2 Millionen Pfund in England einzuführen. Die britische Regierung wird angehalten den Wert dieser Fabrikate auf die Kriegsentgeltabgabe gutzubringen.

— **Die Eisensteinen deutscher Geschosse in Belgien.** Am Montag explodierte im Wald von Lave in der Nähe Namur, ein Lager deutscher Geschosse, die dort gesammelt worden waren. Bis jetzt sind keine Verluste an Menschenleben bekannt, die Wache hatte keine Gefahr befürchtet. Man fürchtet für die Stadt Namur, wenn das ganze Depot von Feuer ergriffen wird. Die Einwohner der Umgebung sind in die Keller geflüchtet. Man hat umfassende Sondermaßnahmen getroffen, da in dem Munitionslager eine große Zahl von giftigen Geschossen aufbewahrt ist. Der Eisenbahnverkehr ist auf den Strecken Namur—Reims und Namur—Eindhoven wegen der Beschädigung von Bahngleisen und wegen der Gefahr für die Reisenden, gestoppt.

OSRAM die feste Lampe



glänzt
Nigrin

Alleiniger Hersteller: Carl Götner Gönningen (Würtbg.)

Feinste Glanz-Stärke

empfiehlt **R. Näther.**

Die Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen

wird vom 1. Dezember 1919 ab nach den neuesten Verordnungen mit weitläufigen Formvorschriften verbunden sein. Die Einlösung

wird nur bei Banken usw. möglich sein, wenn die Wertpapiere oder mindestens die Zins- bzw. Gewinnanteilscheine mit Erneuerungsscheinen bei einem Bankhause usw. hinterlegt sind.

Von der Hinterlegung darf nur dann abgesehen werden, wenn der Eigentümer eine Bescheinigung der Steuerbehörde vorlegt, dass er das betreffende Wertpapier daselbst angemeldet hat.

Ich empfehle deshalb meinen Geschäftsfreunden gelegentlich, mir Zins- und Gewinnanteilscheine möglichst bald zu übergeben, die in Weissenfels ordnungsmäßig verwahrt und verwaltet werden, damit bei Fälligkeit der Scheine Schwierigkeiten und Verzögerungen vermieden werden.

Rudolf Gresse

Vertreter des Weissenfeler Bank-Vereins
Filiale des Halleschen Bankvereins
von Kulisch, Kaempfi u. Co.

Die ständig steigenden Preise für sämtliches Bindereimaterial zwingen uns, folgende

Mindestpreise für Kränze

festzulegen.

Einfacher grüner Kranz	1,50 Mk.
kleiner Kinderkranz mit Blumen	1,75 "
Kranz für Erwachsene mit Blumen	2,00 "
Waldekranz	3,00 "

Wir bitten unsere werthe Kundschaft, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen und halten uns, aufmerksame und sorgfältigste Bedienung zusichernd, bei Bedarf bestens empfohlen.

Hilfbrandt, Janksch, Müller, Koftrausch, Försch.

1a Rheinweine

- 1918er Oppenheimer Rehrweg
- 1917er Oppenheimer naturrein
- 1917er " Berg "
- 1917er Riersteiner Tal "
- 1917er Alsheimer "
- 1917er Riersteiner "
- 1917er Liebfraumlisch "

empfiehlt **R. Näther.**

Eine Auswahl
Noten und Kunstblätter
sind eingetroffen bei **D. Lieferenz.**

Spitznüsse, Bomben, Herzen, Tafelkuchen
mit feinsten Schokolade überzogen
empfiehlt **Dr. Willhardt.**

Ein Stutfohlen
(Altenbürger)
4 Monate alt, ist zu verkaufen
Seifert, Untertala.

Winterhasenfelle
5-6 Mark, für
Ziegen- u. Schafsfelle
70-80 Mark zu bit
Dugo Glödner, Steinweg.

Ein Paar
Halb-Stiefel
Größe 39, sind zu verkaufen.
Größen 22.

Kinderwagen
zu verkaufen
Schortauerstr. 3.

Ein Paar schöne
Kaninchen
zur Zucht verkauft
Unter dem Berge 3.

Wäsche zum Waschen und Glanzplätten
nimmt an
Frau Herrmann, Rittergut

Verkaufst.
Am Rimes-Montag ist in der Garderobe im Hotel zum Löwen ein grauer Filzhut geg. D. 3. mit braunem Band verkauft worden. Um Rückgabe bitte!
Frau Rogner, Unterem Berge.



Ante: Ede jag's mir nun mal bloß, was ist uffen Montag los.
Ede: Gelbesch wird da en machen, das du richtig mal fanst lachen.
Ante: Du da werden wir hingehen, da gibst allerhand zu sehn.
Ede: Topp, schlag ein, das machen wir, trinken wir in Größen mal Bier.

M. Billes Theater
Schützenloge
des Herrn Schindler
Freitag, den 15. November
wird aufgeführt

Neu! **Ein edles Frauenherz** oder **Kinderliebe u. Gattenpflicht**
Bürgerliches Schauspiel in 4 Akten.
Es laden freundlich ein
W. Bille, Curt Schindler

Für die vielen Geschenke und Geldspenden zu unserer Goldenen Hochzeit danken herzlichst
Franz Wilsdorf und Frau

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Kindes sagen wir allen für die Geld- und Blumen-spenden unsern herzlichsten Dank.
Gröben, den 11. Nov. 1919
August Schierz u. Frau

Den geehrten Vereinen und Gastmännern zur o.ö. Kenntnis, daß lt. Versammlungsbeschluß vom 5. Nov. der **Tarif für Ballmusik** um 50 Pfa. pro Mann und Stunde **erhöht** ist.
Alle bisher abgeschlossenen Geschäfte unterliegen dem neuen Tarif, welcher am 15. d. Mts. in Kraft tritt.
Stadtkapelle Teuchern.

:-: Lichtspiele :-:
Weisse Wand Teuchern.

Achtung! Achtung!
3 Tage!
Freitag, d. 14., Sonnabend, d. 15. u. Sonntag, d. 16.

Der Weg d. zur Verdammnis führt
Hyänen der Lust

oder
Lebende Ware!
Sittendrama in 5 Akten.
Nur **getrennte Vorführung 6¹⁵ und 8¹⁵.**
W. HÜHN.

Gasthof Grüner Baum,
Teuchern.

Sonnabend, den 15. November
Bruno Zahns Gastspiel
Peehvogels Strandabenteuer
Schwank in 3 Akten.
Alles übrige wie 6 launt.
Einsh 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze
(nur an der Kasse) Saal 1,50 G. alle 1 Mt.
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Gasthof Kröszuln.

Zur **Ortsfeste**
Sonntag den 16. und Montag den 17. November
großer Rimes-Ball
Sonntag von nachm. 4 Uhr, Montag von aben: 6 Uhr ab. **Empfiehlt Kaffee und Kuchen, Bock-, Hasen und Gänsebraten.**
Hierzu ladet freundlich ein **K. Walther, Gastwirt.**

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres
Richard Martin
an.
Zeit, im Luthermonat, am 8.
Rechtsanwalt Prötzsch und Frau
Marie geb. Clingstein.

Anlässlich unserer Vermählung sagen wir hierdurch für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank nochmals für die Aufmerksamkeit meiner Musikkollegen
Robert Kühn und Frau
Emma geb. Meinhardt

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Ehrungen und Geschenke danken herzlich
Otto Diess und Frau
Martha geb. Pfeiffer
Teuchern, d. 8. Nov. 19

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer Lieben Mutter, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank.
Die trauernde Familie
Wilhelm Schmidt
und Angehörige.
Grube Johannes, Köttichau, d. 9. November.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die häufigste Reklameweise 25, Stellungsweite 40 B.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiterstraße 10 bis 12, täglich von 9 Uhr bis 6 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierfährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 2,35 RM und durch den Briefträger 2,55 RM.

Stierfährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Reiterstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 134.

Donnerstag, den 13. November 1919.

58. Jahrgang

U-Boot-Krieg.

Die Verhandlungen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss und die Aussagen des ehemaligen Reichsstaatssekretärs Zimmermann, sowie der Admiralität und v. Capelle haben einwörtliche Auskunft über den Verlauf und Beginn des U-Bootkrieges und über die Gesandtschaft zu jener kritischen Zeit, der unbegrenzte Unterseebootkrieg begann am 1. Februar 1917, gegeben. Daraus ist im deutschen Volk angenommen worden, der U-Bootkrieg sei von der Marineverwaltung in Rom schon gebräut worden, und die Oberste Seeresleitung habe zugestimmt. Es lag aber anders: die Seeresverwaltung hatte damals bereits erkannt, daß der Krieg allein zu Lande nicht zu gewinnen sei, sie verlangte daher die volle Einsetzung der U-Bootflotte, von der in der Marineverwaltung die Überzeugung herrschte, daß sie binnen fünf Monaten England, unseren wichtigsten Handelspartner, zum Frieden gezwungen machen würde. Die Erwartungen, die darauf gesetzt waren, haben sich, was die Leistungen der Boote betrifft, voll erfüllt, England und Frankreich waren im Sommer 1917 bereit, zu einem Verhandlungsfrieden überzugehen, als ihnen der Bericht des österreichischen Botschafters des Admirals von Göttersheim bekannt wurde, der die Lage in der habsburgischen Monarchie in sehr schwarzen Farben schilderte und betonte, daß auch Deutschland nicht mehr lange aushalten könne. Dieser Bericht, der schon vor mehreren Monaten viel von sich reden machte, hat im Jahre 1917 den Mut der Entente gekürzt und sie veranlaßt, von Friedensverhandlungen abzusehen und das Meeresschiff aufzugeben, um Deutschland matt zu machen.

Das ist die Wahrheit. Nun ist allerdings noch in Betracht zu ziehen, ob unsere Streitkräfte an U-Booten zur Durchführung der ihnen gestellten Aufgaben genügen. Daraufhin haben die Marineministerien erklärt, für den in Aussicht genommenen U-Bootkrieg von etwa einem halben Jahre hätten die Kräfte genügt und ein längerer Zeitraum sei nicht als möglich angenommen. Nun trat dieser Fall aber ein, es war jene Zeit, in der die Amerikaner ihre Truppen, es sind ziemlich zwei Millionen Mann gewesen, über den Ocean schafften. Wegen dieser großen Truppentransportdampfer haben die U-Boote nicht viel ausrichten können, denn die Entente hatte Zeit gewonnen, durch Gegenmaßnahmen (Trawls) sich zu schützen. In seinem Kriegsbuch hat Admiral von Tirpitz bekanntlich gesagt, der U-Bootkrieg sei zu spät begonnen. Das trifft nicht zu. In spät war es, wie die Schiffverluste der Entente beweisen, nicht, aber es hat zu lange gedauert. Der Fall beweist eben, daß mit der Zeit jede Waffe ein wirksames Schuß, als er im Anfang bestand, gefunden wird. Sätze allerdings, die U-Boote macht von Kriegsbeginn an auf voller Höhe gefanden, so würde sie den Feldzug wohl entschieden haben. Hervorgehoben soll aber auch werden, daß unsere Kriegsschiffe an Kampfkraft nicht den englischen überlegen waren. Deshalb mußten die Briten einer großen Seeflotte nach Möglichkeit ausweichen.

Es bleibt noch die Frage zu klären, ob durch eine Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson zu Anfang 1917 der U-Bootkrieg ganz zu vermeiden war, so daß auch für Amerika der äußere Anlaß, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten, fortfiel. Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses haben zum Teil von Wilson diese Meinung, daß er damals den Frieden wollte, die befragten Herren teilen aber diese Ansicht nicht. Und wenn man daran denkt, was wir alles von Wilson erwartet haben, ohne daß es sich erfüllte, so muß man wohl sagen, daß auch 1916-17 übergroße Erwartungen nicht angebracht waren. Wilson war ein ausgesprochener Entente-Mann, sonst hätte er die Waffenlieferung an Frankreich und England, ohne die 1916 spätestens der Krieg zu unseren Gunsten entschieden war, nicht gestattet. In seinen Waffenspendenorden im Oktober 1918 hat sich der Präsident unverhüllt gegen den deutschen Kaiser ausgesprochen. Er hat aber nichts getan, dem deutschen Volk einen milderen Frieden zu verschaffen, als die Republik erklärt war.

Die Friedensunteruchung.

Die technische Vorbereitung des U-Bootkrieges.

Zum Schluß der Sitzung des Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung am Freitag war noch als Sachverständiger der Kaiserliche Admiral v. Capelle, der sich zu demselben Zweck, dessen ziemlich lange Ausführungen in dem Bericht gegen Tirpitz und Capelle abgeben, daß sie nicht genügend U-Boote gebaut hätten, und daß Capelle den Hauptausbruch des Krieges durch seine Erklärungen gestiftet hätte. In der Sitzung am Dienstag verteidigte sich nun zu nächst der ehemalige Reichsstaatssekretär Admiral v. Capelle, gegen die Vorwürfe. Während des Krieges wurden im ganzen 810 U-Boote gebaut, davon gehen in Auftrag Tirpitz 186 und sein Nachfolger Capelle 579, und zwar 1916 90, 1917 269 und 1918 220.

Diese Zahlen sprechen für sich. Schlecht weggekommen ist das Jahr 1916, weil damals der U-Bootkrieg an Kräften der politischen Seite praktisch verhandelt war infolgedessen nahm ja auch Tirpitz seinen Abschied. Bei dieser Situation konnte Capelle also gar kein großes U-Bootbauprogramm aufstellen. Nach dem Ausbruch Capelles geht die Unternehmung immer mehr in das Fahrwasser einer Debatte. Die Fragen gehen ins Alltägliche, doch wie der Seereschiffbau Professor Bonn sagte, es nur sehr schwer möglich ist, für ein klares Bild der jetzt stehenden Angelegenheiten zu machen, da immer wieder neue, teilweise ganz fremde Gebiete angeschnitten werden, die natürlich hier nicht erschöpfend beantwortet werden können.

Interessant aus der Debatte ist die Feststellung Capelles, daß er in einer Redeansprache vor der Obersten Ratung des U-Bootkrieges genannt habe, und daß an die Möglichkeit, England radikal von jeglicher Zufuhr abzuperrern, kein deutscher Marineminister jemals ernstlich glaubt habe. Die Debatte wird immer



seiner Besprechungsmomente fortzuführen und in die Heimreise zu ermöglichen. Der Oberste Rat ist seiner Abreise entgegen, an den Botschaftern zu seine ersten Beratung ein den dringendsten Abwehr zu leisten, als Möglichkeiten zu erwägen, um die Situation zu klären die entsteht angesichts der Bergierung der Waffenspenden durch Amerika. — Generalsekretär von Raden der sich bekanntlich um die Befreiung Ungarns die höchste Verdienst erworben hatte, wurde von diesen Lande, als er die letzten Reste seiner Arme nach Ungarn zurückführte, schmählich verraten und die Entente ausgeliefert. Sein Gesundheitszustand muß sehr bedenklich sein, wenn sich die Entente dazu entschlossen hat, ihn freizulassen.

Ankündigung der obersten Ratung Gemeinwesen. Der Oberste Rat der Allierten behandelt Montag die Frage der obersten Ratung Gemeinwesen. Die Beschlüsse der Ratung sind der Ratung der Allierten nach Ansicht des Obersten Rates im Widerspruch mit der Freiheit der Volksabstimmung (1), entscheidet er, daß sie annulliert werden müssen. Es sei ferner der Entwurf einer Antwort an die deutsche Regierung genehmigt, über die Rechte Capelle und Wilson zu klären, wo die Rechte Capelle und Wilson hinsichtlich der Volksabstimmung stehen. Die Antwort der Entente ist definitiv und entscheidet negativ. — Dieser zweite Bericht geht also nach der Ansicht des Obersten Rates nicht im Widerspruch mit der Freiheit der Volksabstimmung.

Das beabsichtigte „Einigungsprogramm“ der Zentralstelle für die Einigung der Sozialdemokratie mit ein Einigungsprogramm aufgestellt, das u. a. mit folgende Züge enthält: „Die Sozialdemokratie zur künstlichen Aufrechterhaltung einer bürgerlichen Minderheitsregierung nicht als Voraussetzung des Proletariats durch einen Kampf mit allen Mitteln zu bekämpfen sein.“ — Die Reichswehr ist aufzulösen und durch eine Volkswehr zu ersetzen. In diesen beiden Sätzen erblickt der Reichswehrminister eine Aufzeichnung zum Klassenkampf und eine Entabesung der bestehenden Einrichtungen. Das „Einigungsprogramm“ sollte Sonntag in allen sozialdemokratischen und unabhängigen Versammlungen in Weimar verteilt

werden, um für die Einigungshilfe zu werben. Am Sonntagabend erschienen jedoch Kriminalbeamte in der Geschäftsstelle der Einigungszentrale in der Reuen Königstraße in Berlin, beschlagnahmten die vorhandenen Exemplare des Programms und verriegelten die Kasse. Mitglieder der Zentralstelle für die Einigung der Sozialdemokratie versuchten von Reichswehrminister die Freigabe der Flugblätter zu erwirken, wurden jedoch abschlägig beschieden.

Berlin. Die demokratische „Röfische Zeitung“ ist von der Reichsregierung wegen eines Artikels, in der die Regierung wegen Untätigkeit in den Angelegenheiten unserer Kriegsgefangenen scharf angegriffen wurde, auf 3 Tage verboten worden.

Auslands-Rundschau.

Die bolschewistischen Friedensvorschläge an England. Die von Oberst Maloney im englischen Unterhaus eingebrachten Friedensvorschläge der Bolschewisten verlangen sofortige Aufhebung der Blockade und Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen. Das Dokument endet mit folgendem Satz: „Die Sowjetregierung verlangt von England und Amerika dafür Bürgschaft, daß diese Mächte Frankreich zur Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen veranlassen. Weiter hofft die Sowjetregierung, daß England verlangen werde, ein entsprechend verändertes Angebot der Zentralmächten zu unterbreiten. Nach der amerikanischen Presse wurde das russische Angebot von englischen Handelsfreunden günstig aufgenommen, da man fürchtet, daß die Sowjetregierung alle Rohstoffe an Deutschland geben werde, wenn die Blockade andauert.“

Wann soll wirklich Frieden werden? Aus Washington ist wieder einmal berichtet worden, daß mit einer Nicht-Annahme des Friedensvertrages im amerikanischen Senat und mit einer Abgabe des Dokumentes gerechnet werden muß. In Paris heißt es, wenn Deutschland sich gegen die neuesten Strafverordnungen der Entente wende, würde die Bestimmung der Friedens-Waffenlieferung hinausgeschoben. Und dann vorausichtlich werde doch ein bestimmter Termin geben. Von einer beschleunigten Heimendung unserer Gefangenen aus Frankreich ist noch keine Rede, und selbst wenn sie anfangs, so könnte bis Weihnachten die Heimbefreiung noch nicht beendet sein. Was soll nun werden? Möglich kommen für uns neue Ausgaber und neue Verhandlungen der Entente, deren Höhe schon gar nicht mehr zu übersehen ist. Und wir haben seinen Freund auf der Gegenseite, der dazu hilft, den gordischen Knoten zu zerhacken. Von der internationalen Arbeiterchaft, die weiß, daß es ihren bestischen Kameraden an die Gängel geht, rümpft sich ebenfalls kein Hand. Und jetzt handelt es sich doch wirklich nur um die Auslieferung des untergezeichneten Friedens, also um ein Werk, zu dem jeder Arbeiter die Hand bieten mußte.

Wien. In Wien fanden am Montag Demonstrationen der Deutschösterreichischen gegen die Juden statt. Zuerst. Der Oberste Rat der Allierten erstattet dem Embassionskommission die vorläufige Besetzung der Stadt durch die griechischen Truppen verfiel.

Deutschland fordert erneut die Heimsendung der Gefangenen.

Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note überreichen lassen, in der es u. a. heißt:

Auf niemand können die Leiden von über 400 000 Menschen, die zum Teil seit Jahren das bittere Los der Gefangenschaft tragen, ihren tiefen Eindruck verlor. Der zweite Winter seit dem Aufhören der Feindseligkeiten rückt mit seiner Härte und Entbehrung heran. Die in den Lagern Frankreich zurückbleibenden Gefangenen haben ihre glücklicheren, aus amerikanischen, belgischer und englischer Gefangenschaft der Freiheit zurückgeführten Kameraden an sich vorbeiziehen sehen müssen, ohne selbst auch nur einen schmalen Ausblick auf die Stunde ihrer Befreiung zu erhalten. Ein Werk der Barmherzigkeit, Zermarterung an Seelen und Körper ist an vielen Tausenden in den bei Abschluß des Waffenstillstandes vergangenen Monaten in ständiger Erwartung des Friedens vollendet worden und fordert mit jedem Tage neue Opfer. Wer sich nicht mit eigenen Augen davon überzeugen konnte, braucht nur die Briefe der Gefangenen zu lesen, aus denen in erschauernder Weise die endlose Qual enttäuschter Hoffnung spricht.

Am 9. November im Reich alles ruhig verlaufen.

Berlin, 10. November. Nach den aus aus Magdeburg, Braunschweig, München, Frankfurt a. M., Breslau und aus dem Ruhrgebiet vorliegenden Meldungen ist dort die Revolutionär ebenfalls durchaus ruhig verlaufen.

Stuttgart, 10. November. In den städtischen Städten Eschach, Götting, Wäßhausen, Weimar, Jena, Apolda,